



bitten zur Metal - Messe

**Warum in die
Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah...**

Erstmal für alle, die kleine Nadeln in Landkarten stecken um die Topographie der deutschen Metalszene zu kartographieren, nun eine Zielanleitung fürs nächste Fähnchen. Südlich von Chemnitz befindet sich das Erzgebirge und vor der tschechischen Grenze treffen sich die B 95 und 101 im schönen Städtchen Annaberg- Buchholz. Hier gehört der Pin gesetzt. 2011 scharte Ronny Schuster eine Schar Gleichgesinnter um sich um gemeinsam zu musizieren. 2013 erschien eine erste EP der „Symphonic Metals“ aus dem Erzgebirge und am 9. Mai 2015 „TIME“ das Debütalbum von EBONY WALL.



Live treten die Herren der Band in Pastorenmänteln auf, ein Intro mit Orgelklängen und ein Bandname, der im ersten Teil eines der teuersten nachwachsenden Rohstoffe beinhaltet der oft für Intarsien und mythische Gegenstände benutzt wird. Wenn man nun eins und eins zusammenzählt ist man bereit, sich auf einen der besten Newcomer derzeit einzulassen. Viele beschreiben die Musik von EBONY WALL als Symphonic Metal, dann rein in die Kiste und Schublade zu.



Wenn ich das Album auf dieses Attribut beschränken würde, täte ich den sympathischen Sachsen um Frontfrau Nina Irmischer absolut Unrecht. Ich habe die EBONY WALLS an einem Abend mit Sorronia und der Szenegröße XANDRIA erleben dürfen und musste nach dem beeindruckenden Liveauftritt das Album haben.

„TIME“ wird mit jedem Hören besser. Warum? Alle Songs bestechen durch absolute Homogenität des Zusammenspiels aller Instrumente. Es gehört eine Menge Mut dazu sich diesem Markt zu stellen, der eines der Genres ist, wo man nur mit absolutem perfektem musikalischem Now How bestehen kann. Das gilt für Komposition, Arrangements, Musiker und Show. Nur wenn dieses Paket stimmt hat man eine Chance. EBONY WALL haben Ihre Chance ergriffen. Nicht vielen gelingt es ein so brachiales musikalisches Fundament aus harten Gitarren, Bass und

treibenden Drums anzurühren... Nun gut das machen viele, aber dann dem Keyboard dasselbe Recht wie der Gitarre einzuräumen, mal mit Sololinie oder unter dem Gesang die Leadership zu übernehmen, finde ich gewagt, aber hier perfekt umgesetzt. Aber da geht noch mehr, um schließlich der Frontfrau noch eine Growlingstimme entgegen zu stellen. Spätestens wenn ich jetzt noch erwähne, dass es auch noch eine sehr klare Männerstimme gibt, dürfte dem letzten Schubladendenker klar sein, dass hier etwas Besonderes abgeht. Und so ist es. Erst wenn über allem der kraftvoll, klare Gesang von Nina dem Gesamtwerk den würdigen Rahmen verleiht, wird „TIME“ zum Kunstwerk!

Alle Musiker sind Perfektionisten und das Produktionsteam des Albums hat absolute Qualität auf den Silberling gepresst. In jedem Titel erlebt man mehrere Stimmungen und Facetten. Meiner Meinung nach trifft EBONY WALL den Nerv vieler Metalgenres. Da kommt der OldSchoolMetaller (Dance oft he Dead) genauso auf seine Kosten wie der Powermetalfan (Waiting fort he sun) und jawohl auch der Symphonic Metal (Everlasting Game) wird die Scheibe mögen.



Fazit: EBONY WALLs sollte man zukünftig unbedingt auf dem Zettel haben. Und wer offen für die vielen Farben des Metals ist, kommt an „TIME“ und dieser Band nicht vorbei. Absoluter LIVEGARANT! Bester Metal aus Sachsen. Auch wenn sich EBONY WALL mit Ihrem Debüt „TIME“ die Messlatte selber sehr hoch gelegt haben, werden Sie keine Probleme haben Ihr Konzept zu einer Erfolgsstory werden zu lassen.

© Text & Fotos by NEBerlin Frank Schneider

Tracklist: „TIME“

1. Strangers in hell
2. Creatures oft he night
3. Headless Horsman
4. Dance oft the dead
5. Waiting for the sun
6. Like a renegade
7. Everlasting game
8. Oracle
9. Die in flames
10. Time
11. Outro

© onevision 2015

Band:

Nina – vocals
Ronny – vocals / guitar
Yves – growls / guitar
Bert - Bass
Nafta - drums
Malle – keys (new Member Nicky)

